



Unsere Wege

Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

04/2025



Lukas

Impressum

Gemeindebrief
Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
Klosterplatz 1 · 03046 Cottbus

Herausgegeben im Auftrag des Gemeindegemeinderates
mit Bildern und Monatssprüchen
der Gemeindebriefdruckerei

Titelseite:
„Anbetung der Hirten“ Gerrit van Honthorst
Quelle: pixabay

Rückseite:
„Schneeglockenblume“ Quelle: Freepik

Gemeindebüro
Telefon 0355 24825
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar
über das Gemeindebüro.

Bankverbindung für Spenden
IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:
Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Inhalt

An(ge)dacht
Gedanken von Pfarrer Bernd Klaas..... 3

Leitthema
Die frohe Botschaft für die Armen von Kerstin Proffen 4

Gemeindegeschichte(n)
„Kerzengießen in Brunschwig“ von Stephan Gümbel..... 6

Kirchenmusik
Highlights und Infos von Susanne Drohan..... 8/9

Gemeinde
Freiwilligendienst in Montenegro von Alma Schüttenhelm..... 10
Leserbrief aus Willmersdorf von Edeltraud Brase..... 11

Rückblick
Fotoimpressionen aus der Gemeinde..... 12

Freud und Leid 14

Impuls und Hinweise
Weltgebetstag, Brot für die Welt, Segnungsgottesdienst 15

Herzliche Einladung

zur gemeinsamen
Adventsfeier
der Klosterkirchengemeinde

Samstag, 6. Dezember, 15.00 Uhr,
Zinzendorfkirche



Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. (Lukas 1,52 f.)

Vom 31. bis 44. Lebensjahr war ich Diakonischer Mitarbeiter in der Hamburger Bahnhofsmision. Dort gab es auch eine kleine „Kleiderkammer“, zwei Metallschränke in einem engen Flur. Ab und zu fragte einer nach neuen Klamotten, dann taxierten wir seine Größe und schickten ihn mit den Sachen auf die Toilette, bei Bedarf auch mitsamt einem Einwegrasierer. Wenn dann einer nach einer Weile frisch gewaschen wieder erschien, hörten wir nicht selten einen Satz wie: „Ich fühl' mich wie ein neuer Mensch.“ Ein anschließender Tee bot Gelegenheit zum Gespräch.

Ich glaube, wenn Gott einen Niedrigen erhöht oder einen Hungernden beschenkt, dann ist das auch so eine Art „ein neuer Mensch“ werden und geschieht wohl meistens ganz einfach im Mit- und Füreinander unter uns Menschen - in diakonischen Einrichtungen, in der Familie, unter Nachbarn und Freunden und bereits im täglichen Austausch. Wo ein Mensch auflebt, innerlich und äußerlich neu wird, weil ein anderer sich ihm zuwendet, da erkennt einer auch wieder, ein gewolltes Geschöpf Gottes zu sein.

Ein allerdings nicht ganz so alltäglicher Vorgang ist es, dass Mächtige vom Thron gestürzt werden oder Reiche

mal leer ausgehen, gefühlt nur alle paar Jahre vielleicht. Im Dezember 2024 immerhin stürzte der mächtige Assad und flüchtete unter die Flügel eines noch Mächtigeren, der vielleicht auch bald seinen Thron verlässt, wer weiß? Jedenfalls steht auch das „Oben“ nicht ein für alle Mal fest. Und für manchen auf dem Weg in die Niederungen des Lebens soll dies ja auch schon mal eine heilvolle Erfahrung gewesen sein.

Zur tief unten gelegenen U-Bahn führen am Hamburger Hauptbahnhof mehrere lange Rolltreppen. Auf eine noch oben führende Treppe hatte seinerzeit ein Künstler zwei sich wiederholende Sätze geschrieben, ein Wort nur auf jede Stufe: Ich – bin – nicht – oben - (leer) - Ich – bin – nicht – unten usw.; ein schöner Impuls, eine gelungene Einladung an die aufwärts schwebenden, mit allen Mitmenschen auf Augenhöhe zu bleiben und sich weder für etwas besseres noch etwas schlechteres als jedermann zu halten, sobald man oben auf dem Bahnhofsvorplatz in die Stadt und ihre Menschen eintaucht.

Unter den vielen Gästen der Bahnhofsmision waren auch einmal katholische Ordensschwwestern. Sie verteilten kleine Anhänger aus Blech mit einer eingepprägten Marienfigur. Ich



habe es seitdem in meiner Brieftasche bei mir. Ein Talisman, der mir Glück bringen soll? Eher eine Erinnerung daran, bereit zu sein für Gott und ihn bei uns aufzunehmen.

*Eine gesegnete Adventszeit!
Ihr Pfarrer Bernd Klaas*

Die frohe Botschaft für die Armen - der Evangelist Lukas

Ein Buch für Theophilus, den „Gottesfreund“, ist das Evangelium des Lukas. Man vermutet, dass der Evangelist ein griechischer Arzt gewesen sei, weil er bei den Heilungsgeschichten Jesu die Symptome, z.B. des fallsüchtigen Jungen gut beschreiben kann. Für einen Griechen kennt er sich aber sehr gut in der Überlieferung der jüdischen Schriften aus und er benutzt sie auch für seine Texte.

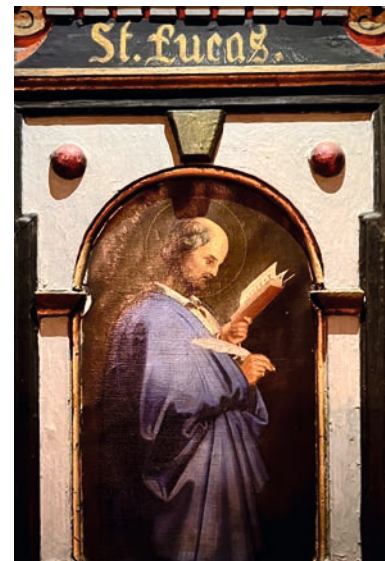
Lukas will jedoch kein Schriftsteller sein, sondern einer, der Bericht gibt von den Geschichten Jesu. Er habe die Überlieferungen sorgfältig erkundet, versichert er dem „hochverehrten Theophilus“, und er schreibe alles nun „in guter Ordnung“ auf. (Lk 1,1-3) Dafür nutzt er die Geschichten, die er im Evangelium des Markus gelesen hat, formuliert sie aber etwas um. Er kennt darüber hinaus eine Quelle von Jesus-Worten, die auch von Matthäus zitiert wird, und schließlich hat er noch einige andere Geschichten erfahren, die keiner der beiden anderen kennt.

Jedoch merkt man schon in den ersten beiden Kapiteln die eigene schriftstellerische Kunst des Lukas. Er schreibt eine Vorgeschichte zur Weihnachtsgeschichte, in der er die Geburtsgeschichte von Johannes dem Täufer mit der Geburtsgeschichte Jesu verknüpft. Für Lukas ist Johannes der Wegbereiter Jesu. Genauso wie der Prophet Samuel David, den König Israels, aufgebaut hat, so bereitet die Predigt des Täufers den Messias Jesus vor. Das zeigt sich für Lukas schon darin, wie die beiden Geburten angekündigt werden. Wie Jesu Geburt wird auch die Geburt des Johannes vom Engel Gabriel verkündet. Der Vater des Johannes, der Priester Zacharias, aber glaubt dem Engel nicht. Daher muss er stumm bleiben, bis sein Sohn geboren wird. Maria aber glaubt nach dem ersten Schrecken dem Engel und willigt ein: „Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ (Lk 1,38)

Ein besonders anrührender Bericht ist, wie Lukas die Begegnung der im sechsten Monat schwangeren Elisabeth, der Mutter des Johannes, mit Maria beschreibt, die erst kurz zuvor die Verkündung des Engels empfangen hat:

„Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends zu einer Stadt in Juda. Und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn. (Lk 1,39-45)

Schon früh wird hier klar, wer der Herr ist und wer der Diener: Johannes grüßt schon als ungeborenes Kind seinen noch ungeborenen Herrn, Jesus. Danach singt Maria ein Loblied, das wir unter dem Titel „Magnifikat“ kennen, nach dem erstem Wort der lateinischen Fassung: Es erhebe (= Magnificat) meine Seele den Herrn... (Lk 1,46b)



Bildnis Lukas in der Klosterkirche, Foto: U. Rehn

Dieses Lied gestaltet Lukas mit vielen Zitaten aus dem Alten Testament, aus den Psalmen und dem Propheten Jesaja, vor allem aber auch aus dem Loblied der Hannah, der Mutter des Propheten Samuel. (1. Samuel 2,1-10).

Besonders ein Satz ist sinngemäß aus dem alttestamentlichen Vorbild entnommen: Im Magnificat steht: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“ Der entsprechende Vers im Samuel-Buch lautet: „Der Herr macht arm und macht reich, er erniedrigt und erhöht.“

Lukas macht damit von Anfang an in seinem Evangelium klar, wem die frohe Botschaft Jesu gilt: den Armen und Geringen der Gesellschaft. „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer!“ (Lk 6,20b), spricht Jesus in der Feldrede im 6. Kapitel des Lukasevangeliums. Bei Matthäus in der Bergpredigt ist diese Seligpreisung ins Geistliche gedeutet: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich“ (Mt 5,3) Lukas aber sieht in Jesu Botschaft die Zuwendung zu den „Ausgestoßenen“ der Gesellschaft: zu den Armen, den Kranken, den Witwen und Waisen, ja sogar zu den Huren. Die Reichen kommen bei ihm nicht gut weg, wie die Geschichte von dem Reichen und dem armen Lazarus zeigt, die Jesus erzählt: Der arme Lazarus kommt in den Himmel, der Reiche aber in die Hölle. (Lk 16,19-31) Aber Jesus gibt auch dem reichen Zöllner Zachäus eine Chance, als er ihn in seinem Haus besucht. Aus Dankbarkeit gibt Zachäus schließlich allen denen, die er betrogen hat, das vierfache zurück und ist nun von seinem Geiz geheilt.

Auch in der Weihnachtsgeschichte geht es um die Zuwendung zu den Armen und Ausgestoßenen: Die ersten, die von der Geburt Jesu erfahren, sind die Hirten. Nachdem die Hirten zur Zeit des Alten Testaments noch ein geachteter Berufsstand waren, sind sie zur Zeit Jesu eher verachtet. Sie werden des Diebstahls und des Betrugs verdächtigt, daher hält man sich lieber von ihnen fern. Aber gerade ihnen gilt als ersten die Friedensbotschaft der Engel: „Frieden auf

Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Nachdem die Hirten das Kind in der armen Krippe gesehen haben, werden sie die ersten Verkünder der Weihnachtbotschaft. Als Zeugin für die Weihnachtsgeschichte führt Lukas Maria an: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ (Lk 2,19) Maria ist für Lukas ein Vorbild für alle Gläubigen: Auch wir sollen als „Gottesfreunde“ alle Worte des Evangeliums, der frohen Botschaft, hören, bewahren und in unserem Herzen bewegen.

Kerstin Proffen

Unsere Reihe über die Evangelien ist nun zu Ende. Als Lesetipp, für alle, die mehr wissen wollen, empfehlen wir:

Christiane Boehm (2019):
Neukirchener Bibel: Die Evangelien - Übersetzt und erklärt, Neukirchen-Vluyn.



Monatsspruch Dezember 2025

**Gott spricht: Euch aber,
die ihr meinen Namen fürchtet,
soll aufgehen die Sonne der
Gerechtigkeit und Heil unter
ihren Flügeln. Maleachi 3,20**

Kerzengießen in Brunschwig



*Eike Hockwin in ihrem grünen Hof
Fotos: Stephan Gumbel*

Unsere Klosterkirchengemeinde besteht aus ein klein bisschen historischer Stadt und zahlreichen mehr oder weniger mit Cottbus verwachsenen Dörfern. Brunschwig ist wahrscheinlich das Dorf, was am wenigsten noch als solches kenntlich ist. Die kurze Annenstraße lag früher am Rand von Brunschwig, dahinter erstreckten sich Richtung Osten die Wiesen und Äcker, heute kaum noch vorstellbar. Die alte Holztür des Vorderhauses hakt und knarzt beim Öffnen. Im Hinterhof erwartet mich eine grüne Oase. An den Hauswänden wächst

Wein, Lavendel und Hortensien verblühen neben einem Feigenstrauch. Eine Kiwi-Pflanze hält mir ihre kleinen harten Früchte entgegen. In der Mitte des Hofes befindet sich ein alter, gemauerter Brunnen.

Eike Hockwin hebt die Metallbohlen an und zeigt mir das dunkle Wasser auf seinem Grund. Sie bewohnt das Häuschen auf diesem Hinterhof.

Ihre 60 m² sind nicht weniger verwunschen. Viel Holz, eine Falltür, alle Zimmertüren haben Rundbögen. Eikes Patenkinder sagen wahlweise, sie wohne in einer Burg oder sie wohne in einem Schuppen.

Ihre Leidenschaft springt mich in jedem Raum an. Es ist nicht einfach basteln, sondern Upcycling in jeder erdenklichen Form- alten oder weg- geworfenen Dingen neuen Pfiff, neues Leben geben. An einer Wand lehnt eine Pinnwand, eine auf den Sperrmüll geworfene Leinwand mit Vlies bezogen und mit poppigem Stoff bespannt. Ich bin beeindruckt.

Für die Winterform dieser Leidenschaft lud mich Eike Hockwin zu sich ein: das Kerzengießen. Ich darf mich bei einer Tasse Kaffee in ihre Küche setzen. Die Gläser mit Apfelfringen auf dem Regal erzählen von Radtouren durch die Apfelalleen unserer Um-



Der Kerzenguss in der Küche

gebung. Am Tisch ist Platz für einen Stuhl. Überall liegen zahlreiche Tüten mit Kerzenresten. Die bekommt Eike inzwischen von vielen Menschen geschenkt. Die ersten Kisten erhielt sie vor vielen Jahren von Friederike Gürtler. Die Küster hatten die Reste der Altar- und Osterkerzen, die bei ihrer Säuberung anfielen, aufgehoben, auch wenn nicht klar war wofür.

Eike selbst ist seit ihrer Zeit in der Jungen Gemeinde aktiver Teil unserer Gemeinde. Mit ihren zwei Brüdern ist sie in der Lutherkirche aufgewachsen. Ihr Vater war ehrenamtlich Hausmeister der Gemeinde. Wenn er am

Sonnabend in die Kirche ging, rief die Mutter: „Nimm die Kinder mit!“ So war die Lutherkirche für die drei Geschwister immer ein großer Spielplatz. Dass sich Eike in unserer Gemeinde im Kindergottesdienstkreis engagiert, wundert nicht. An den Dienstagabenden singt sie begeistert im Chor.

Jetzt steht sie neben mir am Herd. Ein Topf mit Wasser und darin ein Aluminiumzylinder genügen. Beim Erhitzen entsteht viel Wasserdampf. Ein neuer Topf, der durch seinen Deckel mit Aussparungen für fünf Zylinder den Dampf im Topf hält, ist bestellt. Eike sucht aus den Tüten in aller Ruhe Kerzenstücke. Deutlich erkenne ich das rote Wachs auf den Ringen, vielleicht Teile der Jahreszahl oder des A und Ω der Osterkerze. Manche Stücke landen im Zylinder, andere in der Kerzenform, in die bereits ein Docht gespannt ist. „Die Ruhe ist das Beste.“, sagt Eike „Du kannst nicht weggehen, hast immer etwas zu kramen, zu sortieren. Ich finde das super entspannend.“ Dass sie ganze Stücke in ihren Formen mit dem heißen Wachs umgießt, macht die Kerzen besonders. Auf dem Boden stehen Kisten mit verschiedensten Gussformen: Haushaltskerzen, Stumpen, Teelichter. Dazu unterschiedliche Dochte, flach oder rund. Docht und Durchmesser der Kerze müssen zusammenpassen, damit sie gleichmäßig herunterbrennt.

In ihrem Wohnzimmer zeigt mir Eike ihren Verkaufsstand, in dem Kerzen vieler Formen und Farben stehen. In einigen Kerzen sind Murmeln oder Glastiere eingeschlossen, eine schöne Idee z.B. für Taufkerzen.

Ursprünglich lieferte Eike Hockwin die aus Resten der Altar- und Osterkerzen gegossenen Kerzen im Gemeindebüro ab. Sie wurden vom Besuchsdienst verschenkt. Während der Coronapandemie stand zu Ostern eine Kiste mit ihren Kerzen in der Klosterkirche, in der dunklen Zeit der Einsamkeit ein Licht zum Mitnehmen. Das kam gut an. Jetzt verschenkt Eike viele Kerzen in der Familie oder steht zum Beispiel auf dem Adventsmarkt in Lehde. Sie hat auch schon den Kunstmarkt im Sommer in Dissen probiert, wo die Kerzen aber schon bei 30°C anfangen sich zu verformen. Eike könnte sich einen Kerzenautomaten vor der Klosterkirche vorstellen. An einer Stelle werden Wachsreste eingefüllt. Ab einer bestimmten Menge spuckt der Automat eine ihrer Kerzen aus. Vielleicht wäre es auch eine schöne Idee, mit Jugendlichen im Advent Kerzen zu gießen. Denn irgendwie gehört diese meditative Beschäftigung in die dunkle Jahreszeit.

Inzwischen riecht es in der Küche sehr angenehm nach flüssigem Wachs. Feierlich nimmt Eike den Zylinder aus dem Topf und gießt geübt langsam



Kerzen für den Adventsmarkt

seinen hellen Inhalt in die Form. Die Kerze wird beim Erkalten fast weiß. Ganz leicht schimmert das rote Wachs der Osterkerzen durch und erinnert an festliche Gottesdienste, Taufen, Konzerte oder einfach stille Momente in unserer Klosterkirche.

Stephan Gümbel

Eike Hockwin ist offen für Kontakte, Vorschläge und Kerzenreste: e.hockwin@gmx.de

Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen! Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei 0355/49488560 stephan.guembel@web.de

Konzerte in der Klosterkirche Cottbus

12.12.25 (Freitag), 19 Uhr

„DER MESSIAS“ (G. F. Händel) Teil 1

Solisten, Orchester,

Chor der Klosterkirchengemeinde (verstärkt)

Leitung: Kantorin Susanne Drogan

Eintritt: 15,00 € (erm. 12,00 €)

09.01.26, 18 Uhr

Sing with the angels – Gospelkonzert ...

mit den TrinityGospels & Band

des ev. Kirchenkreises Niederlausitz

Gesamtleitung: KMD Andreas Jaeger

06.02.26, 18 Uhr

duo mélange – Musik für Flöte & Marimba

Almut Unger – Flöte; Thomas Laukel - Marimba

Jeweils Karten zu 10,-/7,- Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse, Ermäßigung für Schüler/Studenten, Schwerbeschädigte, Kinder bis 14 Jahre frei.

Vorverkauf im Gemeindebüro Klosterplatz 1 und beim Cottbus Service;

Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e. V.“

Bitte beachten Sie auch die Tagespresse sowie unsere Internetseite www.klosterkirchengemeinde.de.

Musik in der Klosterkirche Cottbus
 Freitag, 12. Dezember, 19 Uhr
Georg Friedrich Händel:
 „Der Messias“ Teil I
 Leitung: Kantorin Susanne Drogan



Heike Peitz-Glinterkamp (Sopran)
 Kerstin Domrös (Alt)
 Peter Ewald (Tenor)
 Sascha Glinterkamp (Bass)
 Chor der Klosterkirchengemeinde (verstärkt)
 Instrumentalisten
 Benjamin Sawicki (Trompete)
 KMD Peter Wünnich (Cembalo)

Karten zu 15€ (ermäßigt 12€ Schüler/Studenten/Schwerbeschädigte)
 Im Vorverkauf im Gemeindebüro (Klosterplatz 1) und beim Cottbus Service sowie an der Abendkasse Kinder bis 14 Jahre frei
 Einlass/Abendkasse ab 18:15 Uhr
 Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e. V.“



duo mélange



TrinityGospels

Kindermusicaltage in den Osterferien

Vom 7. – 10. April 2026 startet ein neuer Versuch eines Kindermusicalprojektes und zwar wieder in und an der Zinzendorfkirche in Cottbus-Schmellwitz.

Die Kirchenmusikerinnen Susanne Drogan (Cottbus) und Julia Reinhold (Peitz) möchten gemeinsam mit vielen Kindern und einem Mitarbeiterteam in diesen Tagen das Mini-Musical „Daniel in der Löwengrube“ von Tobias Eisner einüben, welches am 10. und 12. April zur Aufführung kommen soll.

Kinder zwischen (ungefähr) 8 und 12 Jahren sind zum Mitsingen eingeladen.

Probenzeit ist täglich von 9.45 – 15.30 Uhr.

Weitere Informationen bei Susanne Drogan oder Julia Reinhold.

Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Kontakt: susanne.drogan@klosterkirchengemeinde.de

Mobil: 0160/ 1840870

Neuer Klang in der Gemeinde

Für die meisten Gottesdienstbesucher unserer Gemeinde gehört Orgelmusik zu einem typischen Gottesdienst. Wenn die Orgel schön klingt und in Ordnung ist, dann kann das auch oftmals ein Hörgenuss sein. Ist das Instrument aber defekt, auch nur teilweise, dann ist es weder für die Organisten noch für die Hörer eine Freude mit der Musik.

Und dies war leider in den letzten Monaten, fast Jahren, bei unseren beiden (elektronischen) Ahlborn-Organen in der Zinzendorfkirche sowie in Ströbitz im Philipp-Melanchthon-Haus der Fall. Beide sind über 30 Jahre alt, und es hatten sich mittlerweile mehrere Defekte oder auch „Macken“ eingestellt. Zwar waren sie immer noch spielbar, aber schön war es oftmals nicht mehr.

Glücklicherweise gibt es in der Nähe von Leipzig einen Fachmann, Thomas Hinze, der sich mit diesen Ahlborn-Organen beschäftigt – die Firma Ahlborn selbst gibt es schon länger nicht mehr. So holten wir uns ein Angebot ein, diese beiden Orgeln durchzusehen und zu reparieren, und bald darauf wurden sie im Juni in die Werkstatt abtransportiert. Nach einigen Wochen kam die gute Nachricht: Beide Orgeln sind generalüberholt, wieder voll funktionstüchtig und bereit, wieder an ihren Platz zu kommen.



Thomas Hinze aus Leipzig kam also Anfang September mit den beiden Instrumenten im Gepäck noch einmal nach Cottbus gefahren und die Orgeln wurden an ihren gewohnten Platz zurückgebracht. Und was soll ich (als Organistin) sagen – der klangliche Unterschied war kaum zu glauben! Mehrere Lautsprecher innerhalb der Instrumente waren u. a. defekt gewesen, ebenso wie manche Registerschalter und andere Kleinigkeiten. Der Klang war bzw. ist nun voller, schöner, das Orgelspielen macht bei beiden Instrumenten auf jeden Fall mehr Freude und auch Gottesdienstbesuchern fällt auf, dass da ein deutlicher Klangunterschied zu hören ist. Ein herzlicher Dank gilt allen Helfern, die sowohl beim Transport als auch beim Ausbau und Versenden der externen Lautsprecher und Wiedereinbau geholfen haben! Diese Hilfsbereitschaft war (mir) eine große Freude!

Kantorin Susanne Drogan

Illustration: Martina Lehmann



Mein Freiwilligendienst in Montenegro

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Alma Schüttenhelm und ich bin 20 Jahre alt. Ich habe im September einen Freiwilligendienst in Montenegro begonnen – genauer gesagt in der Hauptstadt Podgorica, mit der Organisation Don-Bosco-Volunteers.

Ich lebe und arbeite im Don-Bosco-Center, in dem zwei Franziskanerinnen und vier Salesianer tätig sind. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit findet in der Zirkusschule statt. Dort kommen Kinder und Jugendliche zusammen, um Neues auszuprobieren und gefördert zu werden. Sie lernen Jonglieren, Einrad fahren, mit dem Diabolo spielen oder Akrobatik.

Darüber hinaus gibt es im Don Bosco Center ein tägliches Nachmittagsangebot. Nach der Schule kommen Kinder und Jugendliche hierher, um gemeinsam zu spielen, zu basteln oder Hausaufgaben zu machen. Ich helfe, wo ich gebraucht werde – sei es beim Basteln, Lernen oder einfach dadurch, dass ich zuhöre. Manchmal ist die Verständigung noch eine Herausforderung, da viele Kinder kaum Englisch sprechen. Bald bekomme ich jedoch Sprachunterricht und freue mich, mich Schritt für Schritt besser verständigen zu können.

Zum Zentrum gehört außerdem eine Sprachschule, in der ich den Deutschunterricht unterstütze. Gemeinsam mit Lehrkräften bereite ich Stunden vor, helfe bei Ausspra-



Die Don Bosco Einrichtung in Podgorica

Fotos: Alma Schüttenhelm



Bei einem Treffen mit der deutschen Botschaft anlässlich des dritten Oktobers mit Don Janez (Direktor der Salesianer in Podgorica) und Zazu (Mitvolontärin)

che und beantworte Fragen zur Kultur und dem Alltag in Deutschland. Mehrmals durfte ich kleine Vorträge halten – etwa über deutsches Essen, meine Heimatstadt oder den Tag der Deutschen Einheit. Diese Begegnungen bereiten Freude, da ich Wissen und Persönliches weitergebe.

In meinem Dienst bin ich nicht allein: Ich arbeite eng mit Ordensleuten, anderen Freiwilligen, Lehrkräften und Einheimischen zusammen. Dieses Miteinander ist sehr bereichernd, denn es zeigt mir, wieviel wir gemeinsam bewegen können.

Natürlich bringt ein solcher Freiwilligendienst auch finanzielle Herausforderungen mit sich. Ein Teil meiner Kosten wird getragen, doch ohne Spenden wäre mein Einsatz nicht möglich. Darum möchte ich Sie herzlich bitten: Wenn Sie meine Arbeit in Montenegro unterstützen möchten, freue

ich mich sehr über Ihre Spende. Damit helfen Sie nicht nur mir, sondern auch den Kindern und Jugendlichen, mit denen ich hier unterwegs bin.

Bei Angabe einer vollständigen Adresse wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Spendenkonto:

DON BOSCO MISSION – LIGA BANK MÜNCHEN

IBAN: DE66 7509 0300 0102 1418 76

BIC: GENODEF1M05

VERWENDUNGSZWECK:

Alma Schüttenhelm, S25VB018

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Interesse, Ihre Gebete und jede Form von Unterstützung. Und ich freue mich schon darauf, nach meiner Rückkehr persönlich von meinen Erlebnissen berichten zu können.

Herzliche Grüße aus Montenegro

Alma Schüttenhelm

Jubelkonfirmation und Erntedankgottesdienst

Am 5. Oktober 2025 gab es gleich zwei Anlässe, die mit einem Gottesdienst in der Dorfkirche in Willmersdorf gebührend gefeiert wurden:

Das Erntedankfest und die Goldene Konfirmation von sieben Konfirmandinnen aus Willmersdorf, Skadow, Brieskow-Finkenheerd und Olbersdorf.

In Vorbereitung des Erntedankfestes wurden wie in jedem Jahr Kartoffeln, Äpfel, Brot, Weintrauben und viele andere Gaben zum Altar getragen. Die Kirche war mit herrlichen Blumen aus den Gärten der Willmersdorfer reich geschmückt.

Im Anschluss des Gottesdienstes fanden sich die Jubilare mit dem Kirchenbeirat, dem Pfarrer und weiteren Gottesdienstbesuchern zu einer gemütlichen Kaffeerunde zusammen. Die Konfirmandinnen blickten auf 50 Jahre Leben seit ihrer Konfirmation zurück. So manche Anekdoten aus früheren Zeiten wurden erzählt. Es wurde herzlich gelacht aber auch an die Menschen gedacht, denen es heute nicht so gut geht oder die leider nicht mehr unter uns sind. Manche Geschichten berührten den Einen oder Anderen sichtlich.

Wie hieß es doch im Predigttext: „Was wir anderen Gutes tun, tut uns selbst gut“.

Mit diesen Gedanken trennten wir uns am späten Nachmittag vom Erntedankgottesdienst und der Jubelkonfirmation in Willmersdorf.



Jubelkonfirmation Willmersdorf, Foto: E. Brase

Edeltraud Brase



Gottedsdienst zum Schulanfang, Fotos: U. Rehn



*Erntedank auf dem Klosterplatz
Foto: Ch. Franke*



*Frau Dr. Astrid
Stephan hat
am 12. September
2025 mit dem
Sichtungsgottesdienst
in der Zinzendorf-
kirche erfolgreich
ihre Lektorenausbil-
dung abgeschlossen.
Foto: U. Rehn*



Erntedank in Döbbrick, Foto: J. Schomber



*Martinsumzug der Kita Philipp-Melan-
chthon, Foto: B. Klaas*

Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.

Hier also: August/September/Oktober 2025

Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.



Taufen

Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Denn wer der Kleinste ist unter euch ist, der ist groß. (Lukas 9, 48)

In unserer Gemeinde wurden getauft:

- Helen Amthor am 12. Oktober
im Philipp-Melanchthon-Haus
- Martha Amthor am 12. Oktober
im Philipp-Melanchthon-Haus
- Katharina Schröter am 12. Oktober
in der Klosterkirche

Monatspruch Januar 2026

Du sollst den HERRN, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit
ganzer Kraft.

5. Mose 6,5



Beerdigungen

*Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.*
(Lukas 2, 29f.)

Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Gertrud Schomber, geb. Schiemank aus Cottbus
im Alter von 91 Jahren am 18. August
- Erich Lewitzka aus Cottbus
im Alter von 88 Jahren am 19. August
- Ingrid Werner aus Cottbus
im Alter von 86 Jahren am 11. September
- Christa Dobring aus Cottbus
im Alter von 90 Jahren am 17. September
- Herbert Lindner aus Cottbus
im Alter von 86 Jahren am 17. September
- Hans-Joachim Thoma aus Cottbus
im Alter von 84 Jahren am 19. September
- Gertrud Linke, geb. Kaiser aus Cottbus-Maiberg
im Alter von 96 Jahren am 29. September

Jubelkonfirmation in unserer Gemeinde

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

(Lukas 11, 28)

- 35 Jahre Ulrike Liersch
- 50 Jahre Friederike Gürtler
- 50 Jahre Elke Ullmann-Eschenburg
- 50 Jahre Evelin Zech
- 50 Jahre Annegret Mattick
- 50 Jahre Edeltraud Brase
- 50 Jahre Christa Frei
- 50 Jahre Helga Genzer
- 50 Jahre Petra Berndt
- 50 Jahre Helga Hammer
- 60 Jahre Gisela Urbanski
- 60 Jahre Renate Irmen
- 60 Jahre Christine Klausch

Kirchen-Kino

Samstag, 17. Januar, 19.30 Uhr, im Philipp-Melanchthon-Haus, Hans-Sachs-Str. 27

Im Januar startet das Kirchenkino ins neue Jahr mit dem Film

„Hidden Figures – Unbekannte Heldinnen“

von 2016, der auf dem gleichnamigen Buch von Margot Shetterly basiert. Er erzählt von drei afroamerikanischen Mathematikerinnen, die als „Human Computer“ in den früher 1960er Jahren maßgeblich am Apollo-Programm der NASA beteiligt waren.

Eintritt frei – Getränke gegen Spende



Kreistänze im Melanchthon-Haus

Herzliche Einladung zu Tänzen aus verschiedenen Ländern *am Sonntag den 4. Januar von 18.30 bis 20.00 Uhr*

Alle sind willkommen!

Leitung: Heike Klaas, Gemeindepädagogin, Tanzanleiterin, Info: 0355 49 44 363



Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21,5

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie, IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Brot
für die Welt

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!
(Offenbarung 21,5)

